



Deutsche Wirtschaft stärkt Resilienz in Lieferketten

Sonderauswertung des AHK World Business Outlook Herbst 2022

 **GemeinsamWeltweit**

DIHK

Deutscher
Industrie- und Handelskammertag

AHK

Deutsche
Auslandshandelskammern

Deutsche Wirtschaft stärkt Resilienz in Lieferketten

Sonderauswertung des AHK World Business Outlooks Herbst 2022

Die wirtschaftlichen Auswirkungen der Corona-Pandemie und des russischen Kriegs gegen die Ukraine stellen die Unternehmen an ihren internationalen Standorten vor viele Herausforderungen. Unterbrochene Lieferketten und geopolitische Risiken veranlassen sie dazu, die Resilienz ihrer Lieferketten und Standorte kritisch zu überprüfen. Die Rückmeldungen von mehr als 3.100 von den AHKs befragten Unternehmen im Rahmen des AHK World Business Outlooks vom Herbst 2022 geben Aufschluss darüber, wie Unternehmen auf die Herausforderungen reagieren und in welchen Regionen sie neue Lieferanten oder Standorte suchen.

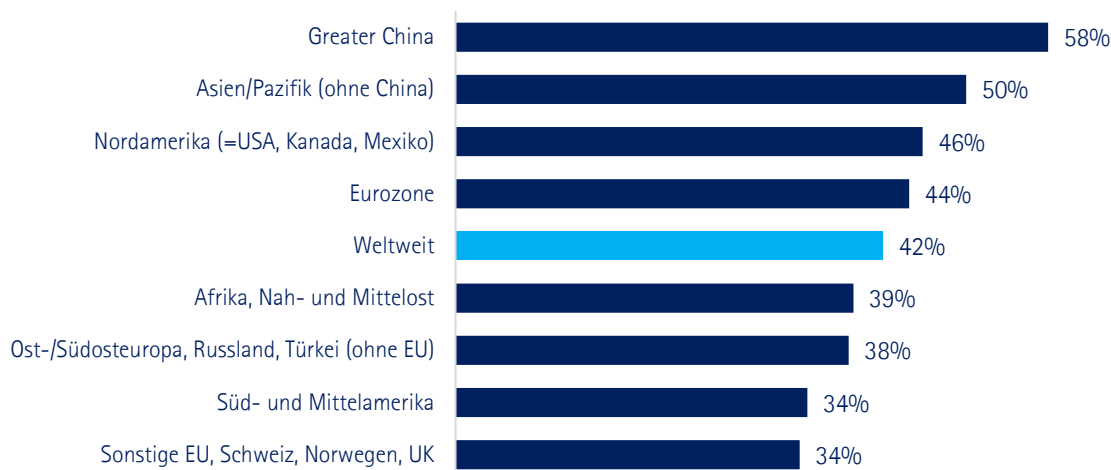
Störungen in der Lieferkette noch nicht überwunden

Aktuell deuten verschiedene Indikatoren darauf hin, dass sich die Lieferkettenstörungen am aktuellen Rand bessern. Frachtraten für [Containerpreise](#) nähern sich wieder normalen Preisen, die [Staus vor internationalen Häfen](#) lösen sich langsam auf und der globale [Lieferkettenindex der Federal Reserve Bank of New York](#) nähert sich dem Vorkrisenniveau.

Für die deutschen Unternehmen an ihren internationalen Standorten stellen Probleme in den Lieferketten im Herbst 2022 aber weiterhin ein zentrales Risiko dar. Weltweit berichten 42 Prozent der Unternehmen von Lieferkettenstörungen. Überdurchschnittlich häufig sehen Unternehmen in Greater China (Volksrepublik China, Hongkong, Taiwan) (58 Prozent), Asien-Pazifik (ohne Greater China) (50 Prozent), Nordamerika (46 Prozent) und in der Eurozone (44 Prozent) darin ein Geschäftsrisiko. Daneben sind insbesondere in Europa hohe Energiepreise ein Risiko für die geschäftliche Entwicklung. Die Höhe der Energiekosten entwickelt sich zunehmend zu einem entscheidenden Standortfaktor im internationalen Wettbewerb.¹

Anteil der Unternehmen, die Störungen in der Lieferkette als Geschäftsrisiko angeben

Anteile in Prozent,



¹ Weitere Geschäftsrisiken werden im AHK World Business Outlook Herbst 2022 beschrieben: <https://www.dihk.de/de/themen-und-positionen/internationales/ahk-world-business-outlook-herbst-22>.

Reaktion der Unternehmen auf die Krisen

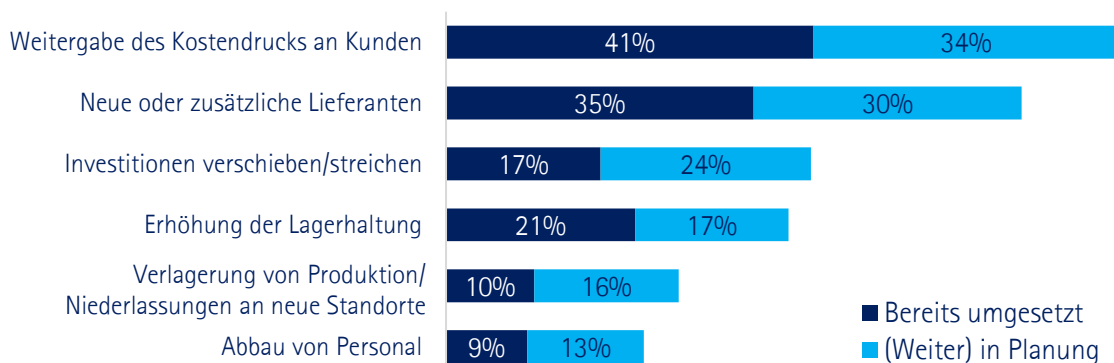
Angesichts der Auswirkungen der aktuellen Krisen auf die Geschäfte der Unternehmen sehen sich viele von ihnen gezwungen, Änderungen in ihrem Betriebsablauf vorzunehmen. Sie müssen dem Kostendruck standhalten und ihre Lieferketten resilienter gestalten. Nur dann können sie die Lieferfähigkeit sicherstellen und mit der Unsicherheit im internationalen Geschäft durch geopolitische Risiken der konjunkturellen Abkühlung entgegenwirken.

Am häufigsten sehen sich die Unternehmen dazu gezwungen, den gestiegenen Kostendruck an ihre Kundschaft weiterzugeben. In Folge des russischen Kriegs in der Ukraine sind die Energiepreise vielerorts – aber besonders in Europa – enorm gestiegen. Bereits durch die Corona-Pandemie und die damit verbundenen Störungen in globalen Lieferketten und Angebotsknappheiten waren die Preise für Rohstoffe und Vorprodukte stark gestiegen. Mit den hohen Inflationsraten sorgen sich die Unternehmen zudem vor steigenden Arbeitskosten.² 41 Prozent der Unternehmen haben bereits Preissteigerungen durchgesetzt, 34 Prozent planen künftig Preise für ihre Produkte anzuheben. Insbesondere große Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern weltweit haben Kostensteigerungen bereits weitergegeben (53 Prozent) – deutlich mehr als Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern (33 Prozent). Neben den gegebenen Antwortoptionen hatten die Unternehmen in einem Freitextfeld die Möglichkeit, Maßnahmen näher zu beschreiben oder weitere zu benennen. Während manche Unternehmen Preisgleitklauseln in ihre Verträge aufnehmen, um künftige Preisschwankungen einfacher an Kunden weitergeben zu können, berichten andere Unternehmen, dass eine Weitergabe des Kostendrucks nicht möglich sei – etwa aufgrund von langfristigen Verträgen oder dem globalen Wettbewerbsdruck. Darüber hinaus versuchen die Unternehmen durch Energieeinsparungen, Effizienzsteigerungen und Optimierung der Auslastung Kosten zu reduzieren.

Jedes fünfte Unternehmen hat bereits seine Lagerhaltung erhöht, um bei künftigen Lieferverzögerungen von Rohstoffen, Vorprodukten und Waren eine Reserve zu haben, 17 Prozent planen noch ihre Lagerbestände zu erhöhen. Gleichzeitig sorgt die unsichere wirtschaftliche Perspektive dafür, dass Unternehmen Investitionen zeitlich verschieben oder ganz streichen. 17 Prozent haben bereits Investitionen verschoben oder gestrichen, ein Viertel der Unternehmen plant eine solche Verschiebung oder Streichung noch. Die Abkühlung der Weltkonjunktur und die Auswirkungen der Krisen führen dazu, dass nicht alle Unternehmen ihren Personalbestand halten können. So hat knapp jedes zehnte Unternehmen bereits Beschäftigte entlassen, 13 Prozent planen einen Abbau von Personal. In der Diskussion um die Veränderung von Lieferketten spielt die Erweiterung des Lieferantennetzwerks und die mögliche Verlagerung von Produktionsstandorten und Niederlassungen eine zentrale Rolle. Bereits in vergangenen Umfragen haben die Mitgliedsunternehmen der AHKs zurückgemeldet, dass sie neue oder zusätzliche Lieferanten suchen oder planen, Standorte zu verlagern.³

Bereits umgesetzte oder geplante Maßnahmen der Unternehmen als Reaktion auf die aktuellen Krisen (u.a. globale Lieferengpässe, Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine)

in Prozent, Mehrfachantworten möglich



² Im AHK World Business Outlook Herbst 2022 benennen 28 Prozent der Unternehmen Arbeitskosten als Geschäftsrisiko.

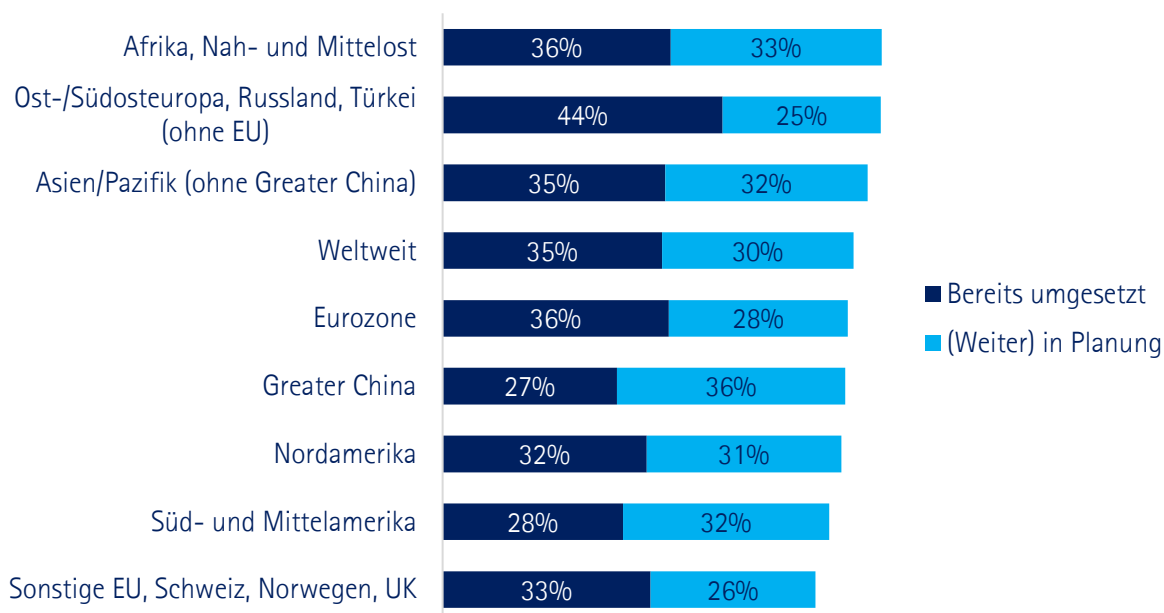
³ Im AHK World Business Outlook Frühjahr 2021 hatten 71 Prozent der Unternehmen mit Lieferschwierigkeiten vor ihre Lieferkette zu diversifizieren. Davon 44 Prozent, indem sie neue oder zusätzliche Lieferanten suchen.

Erweiterung des Lieferantennetzwerks

Unternehmen arbeiten daran ihre Lieferketten resilienter zu gestalten, um das Risiko künftiger Lieferausfälle zu verringern. Ein wichtiger Baustein davon ist ein möglichst diverses Lieferantennetzwerk. 35 Prozent der Unternehmen haben bereits neue oder zusätzliche Lieferanten für benötigte Rohstoffe, Vorprodukte oder Waren gefunden. Weitere 30 Prozent sind noch auf der Suche. Große Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern weltweit haben bereits häufiger neue Lieferanten gefunden (41 Prozent), als kleine und mittelständische Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern (28 Prozent). Bei Letzteren befindet sich allerdings noch ein größerer Teil der Unternehmen in Planung für ein größeres Lieferantennetzwerk (33 Prozent), als bei den großen Unternehmen (26 Prozent). Unabhängig davon, wo die Unternehmen ihre Standorte haben, suchen sie nach neuen oder zusätzlichen Lieferanten. Aufgrund des russischen Krieges in der Ukraine und der verhängten Sanktionen haben überdurchschnittlich häufig Unternehmen in Ost- und Südosteuropa (ohne EU), sowie in der Türkei und Russland bereits neue Lieferanten in ihr Netzwerk aufgenommen (44 Prozent).

Anteil der Unternehmen, der neue oder zusätzliche Lieferanten sucht

in Prozent, Mehrfachantworten möglich

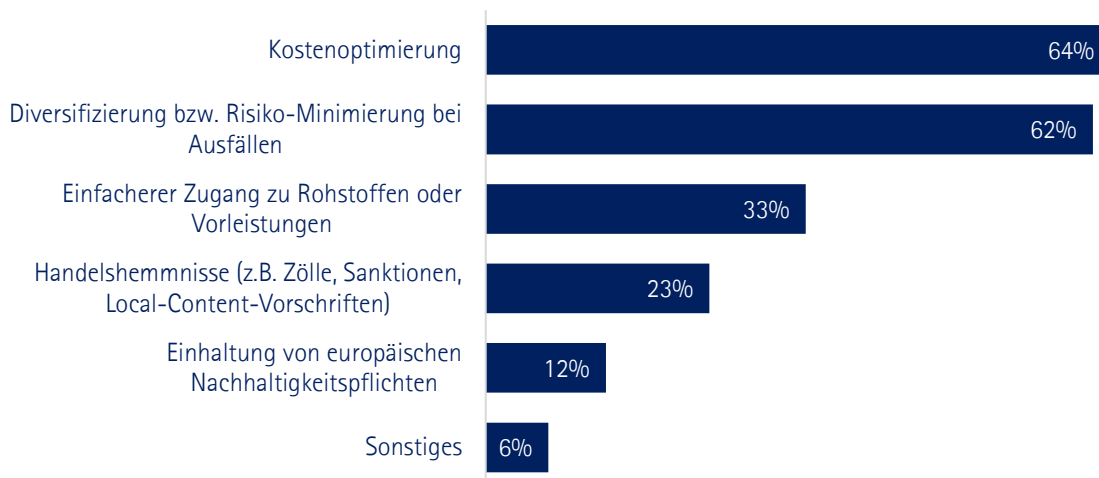


Zentrale Gründe für die Suche nach neuen Lieferanten sind die Kostenoptimierung, die für knapp zwei Drittel der Unternehmen eine Rolle spielt, und die Diversifizierung bzw. Risiko-Minimierung bei Ausfällen (62 Prozent). Ein Drittel der Unternehmen erhofft sich durch die neuen Lieferanten einen einfacheren Zugang zu Rohstoffen und Vorleistungen. 23 Prozent der Unternehmen möchte sein Lieferantennetzwerk so verändern, dass Handelshemmnisse – wie etwa Zölle, Sanktionen oder Local-Content-Vorschriften – möglichst vermieden beziehungsweise erfüllt werden können. Die Local-Content-Vorschriften eines Landes setzen voraus, dass ein vorgegebener Anteil eines Produktes im eigenen Land hergestellt werden muss. Die Zahl der Lokalisierungsvorschriften sind weltweit in den vergangenen Jahren gestiegen.

Mit den europäischen Legislativvorhaben zur Stärkung der Nachhaltigkeit und Menschenrechte, wie etwa der EU-Taxonomie und die sich im Entwurf befindende Richtlinie zur Regelung von Sorgfaltspflichten in der Lieferkette, steigen die Anforderungen an Unternehmen ihre Lieferkette dahingehend zu überprüfen. Bei jedem achten Unternehmen spielt die Einhaltung von europäischen Nachhaltigkeitspflichten bei der Suche nach neuen Lieferanten eine Rolle.

Gründe für Unternehmen nach neuen/zusätzlichen Lieferanten zu suchen

in Prozent, Mehrfachantworten möglich

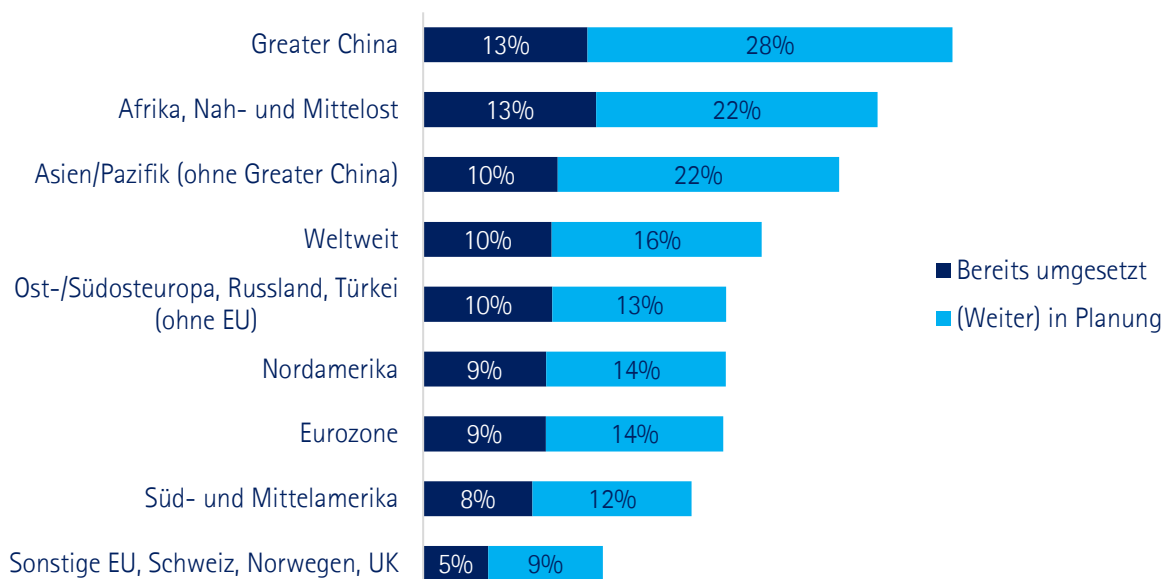


Verlagerung von Produktion und Niederlassungen

Die veränderten außenpolitischen Gegebenheiten führen auch dazu, dass Unternehmen ihre Standorte von Produktionsstätten und Niederlassungen prüfen. Jedes zehnte Unternehmen hat bereits Teile der Produktion oder Niederlassungen an neue Standorte verlagert oder neu aufgebaut. Weitere 16 Prozent planen einen solchen Schritt noch. Häufiger als in anderen Weltregionen planen Unternehmen in Greater China Teile ihrer Produktion oder Niederlassungen zu verlagern: 13 Prozent haben dies bereits umgesetzt, weitere 28 Prozent befinden sich noch in der Planung. Am geringsten fallen die Verlagerungspläne in den EU-Staaten außerhalb der Eurozone (inkl. Schweiz, Norwegen, Vereinigtes Königreich) aus: Hier haben lediglich fünf Prozent der Unternehmen Verlagerungen vorgenommen und neun Prozent befinden sich dazu in Planung. Mit steigender Unternehmensgröße steigt der Anteil der Unternehmen, die Verlagerungen vorgenommen haben oder planen. Während acht Prozent der Unternehmen mit weniger als 100 Mitarbeitern bereits Verlagerungen vorgenommen haben und 15 Prozent diesen Schritt noch planen, sind es bei Unternehmen zwischen 100 und 1.000 Mitarbeitern zehn beziehungsweise 18 Prozent und bei Unternehmen mit mehr als 1.000 Mitarbeitern 13 beziehungsweise 18 Prozent.

Anteil der Unternehmen, der Produktion oder Niederlassungen verlagert

in Prozent, Mehrfachantworten möglich



Über die Hälfte der Unternehmen nutzt die Verlagerung von Niederlassungen oder Teilen der Produktion zur Erschließung neuer Märkte. Für 47 Prozent der Unternehmen ist – wie bei der Lieferantensuche – die Kostenoptimierung ein zentrales Verlagerungsmotiv. 38 Prozent möchten mit dem Schritt mehr Diversifizierung bzw. Risiko-Minimierung bei Ausfällen erreichen. Für gut ein Fünftel der Unternehmen sind Handelshemmnisse – wie etwa Zölle, Sanktionen oder Local-Content-Vorschriften – Grund nach neuen Standorten zu suchen – und damit etwa so viele, die dies auch bei der Lieferantensuche als Grund angeben. Für weitere 21 Prozent ist ein einfacherer Zugang zu Rohstoffen und Vorprodukten an den neuen Standorten entscheidend. Jedes zehnte Unternehmen bedenkt bei neuen Standorten hingegen die Einhaltung von europäischen Nachhaltigkeitspflichten.

Im Freitextfeld geben einzelne Unternehmen zudem geopolitische bzw. politische Risiken als Grund an, neue Standorte zu suchen. Zudem spielen die Nähe zum Kunden und bessere Geschäftsbedingungen am neuen Standort eine Rolle.

Gründe für Unternehmen nach neuen Standorten zu suchen

in Prozent, Mehrfachantworten möglich



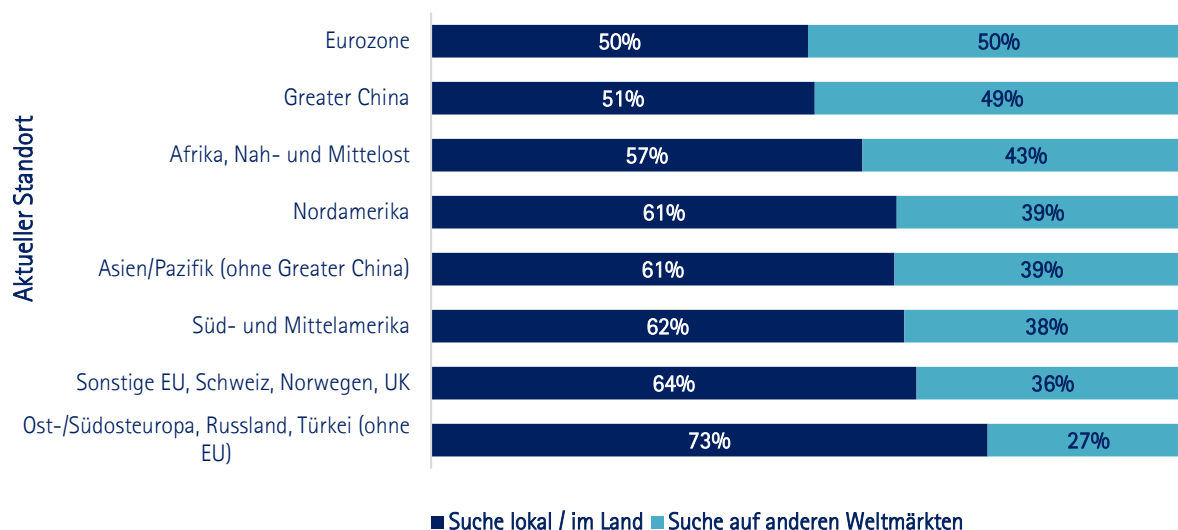
Zielregionen bei der Suche nach neuen Lieferanten und Standorten

Schwerpunkt der Suche nach neuen oder zusätzlichen Lieferanten beziehungsweise nach neuen Standorten bilden das Land oder die Region, in dem die Unternehmen bereits eine Niederlassung haben. Besonders bei der Suche nach neuen oder zusätzlichen Lieferanten spielt die geographische Nähe eine herausragende Rolle. Das Lieferantennetzwerk wird im gleichen Land des Unternehmensstandorts oder innerhalb der Region (Nachbarländer) aufgebaut. Dahinter kann die Bestrebung von Unternehmen stehen möglichst kurze Lieferwege in ihren Lieferketten zu haben, um Ausfälle durch Transportschwierigkeiten sowie hohe Transportkosten zu vermeiden.

Mit knapp Dreiviertel der Unternehmen (73 Prozent) in Ost- und Südosteuropa (ohne EU), sowie in der Türkei und in Russland suchen dort besonders häufig Unternehmen lokal beziehungsweise im Land nach neuen Lieferanten, in dem sie bereits tätig sind. 43 Prozent suchen in Ländern des Eurowährungsraums. In den EU-Staaten außerhalb des Währungsraums (sowie Schweiz, Norwegen, UK) sind es 64 Prozent, die lokal im Land suchen sowie 53 Prozent in der Eurozone. In der Eurozone wiederum suchen 50 Prozent im Land der derzeitigen Niederlassung. In Süd- und Mittelamerika suchen 62 Prozent lokale Lieferanten, zwei von fünf Unternehmen (39 Prozent) suchen wiederum Lieferanten in Nordamerika. Auch in Nordamerika wird das Lieferantennetzwerk überwiegend lokal ausgebaut (61 Prozent im Land).

Wo suchen die Unternehmen neue Lieferanten?

in Prozent, Mehrfachantworten möglich



In Asien-Pazifik (ohne Greater China) suchen 61 Prozent lokal nach Lieferanten und 22 Prozent in Greater China. In Greater China suchen 51 Prozent lokal und 61 Prozent in Asien-Pazifik (ohne Greater China). Der Anteil der Unternehmen, der außerhalb von Greater China nach neuen oder zusätzlichen Lieferanten sucht, ist demnach größer als der Anteil, der lokal sucht. Hier zeigt sich die Strategie „China+1“ der Unternehmen. In Afrika, Nah- und Mittelost sind es 57 Prozent, die lokal suchen – sowie 19 Prozent innerhalb der Region Nordafrikas oder dem Nahen und Mittleren Osten und neun Prozent innerhalb Subsahara-Afrikas.

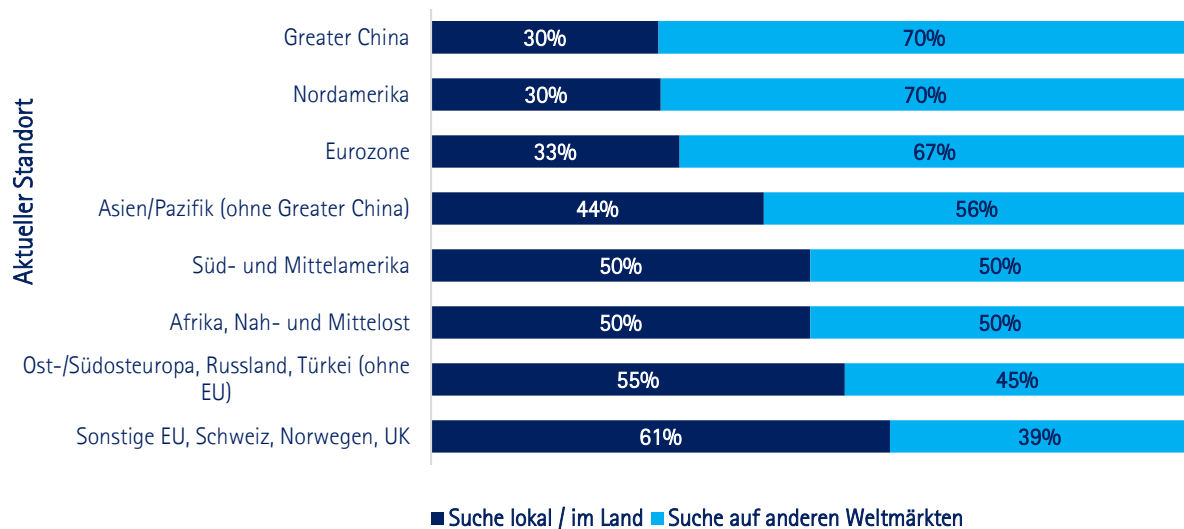
Zielregionen bei der Suche nach neuen Standorten

Auch bei der Suche nach neuen Standorten, an die Produktion oder Niederlassungen verlagert werden sollen, spielt die geographische Nähe zum aktuellen Standort eine herausragende Rolle. Allerdings ist die Fokussierung auf das aktuelle Gastland nicht so stark ausgeprägt wie bei der Lieferantensuche.

61 Prozent der Unternehmen in den EU-Staaten außerhalb der Währungsunion (sowie Schweiz, Norwegen, UK) suchen neue Standorte lokal im Land, 32 Prozent in der Eurozone, 24 Prozent in Ost- und Südosteuropa (sowie Türkei, Russland). In Ost- und Südosteuropa (sowie TR, RU) sind es 55 Prozent, die lokal suchen und 29 Prozent in der Eurozone. In der Eurozone suchen 33 Prozent in dem Land, in dem sie bereits sind, jedes Fünfte Unternehmen sucht Standorte in Asien-Pazifik. In Afrika, Nah- und Mittelost sucht jedes zweite Unternehmen im Land des aktuellen Standorts. Auch in Süd- und Mittelamerika bleibt jedes zweite Unternehmen im Land, 38 Prozent suchen Standorte in Nordamerika. In Nordamerika bleiben 30 Prozent im jeweiligen Gastland, 18 Prozent nehmen Süd- und Mittelamerika in den Blick. In Asien-Pazifik suchen 44 Prozent im Land und vier Prozent in Greater China. In Greater China wiederum suchen 30 Prozent lokal im Land, mit 64 Prozent jedoch überwiegend im Asien-Pazifik-Raum (ohne Greater China) nach neuen Standorten. Ähnlich wie bei der Lieferantensuche diversifizieren die Unternehmen ihre Standorte in Greater China häufiger in den Asien-Pazifik-Raum („China+1 Strategie“).

Wo suchen die Unternehmen neue Standorte?

in Prozent, Mehrfachantworten möglich



Statistischer Anhang


Auswertung der Ergebnisse nach Regionen

Maßnahmen der deutschen Unternehmen im Ausland auf die Krisen

in Prozent, Mehrfachnennung möglich

		Weitweit	Afrika, Nah- und Mittelost	Süd- und Mittelamerika	Asien/Pazifik (ohne Greater China)	Greater China	Eurozone	Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	Nordamerika	Ost-/Südosteuropa (ohne EU, RU, TR)
Neue oder zusätzliche Lieferanten	Bereits umgesetzt	35%	36%	28%	35%	27%	36%	33%	32%	44%
	(Weiter) in Planung	30%	33%	32%	32%	36%	28%	26%	31%	25%
Verlagerung von Produktion/ Niederlassungen an neue Standorte	Bereits umgesetzt	10%	13%	8%	10%	13%	9%	5%	9%	10%
	(Weiter) in Planung	16%	22%	12%	22%	28%	14%	9%	14%	13%
Erhöhung der Lagerhaltung	Bereits umgesetzt	21%	16%	22%	22%	25%	23%	19%	29%	23%
	(Weiter) in Planung	17%	24%	13%	20%	15%	16%	16%	13%	14%
Abbau von Personal	Bereits umgesetzt	9%	9%	11%	8%	9%	9%	6%	4%	15%
	(Weiter) in Planung	13%	13%	13%	13%	15%	14%	12%	6%	17%
Investitionen verschieben/streichen	Bereits umgesetzt	17%	14%	27%	16%	17%	17%	8%	9%	33%
	(Weiter) in Planung	24%	20%	21%	20%	27%	27%	27%	22%	26%
Weitergabe des Kostendrucks an Kunden	Bereits umgesetzt	41%	32%	39%	46%	42%	45%	45%	49%	39%
	(Weiter) in Planung	34%	34%	26%	35%	38%	37%	39%	31%	32%

In welchen Regionen haben die Unternehmen vermehrt nach neuen Lieferanten gesucht oder suchen Sie? in Prozent, Mehrfachnennung möglich

Unternehmen aus 	Afrika, Nah- und Mittelost	Asien/Pazifik (ohne Greater China)	Eurozone	Greater China	Nordamerika	Ost-/Südosteuropa (ohne EU, RU, TR)	Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	Süd- und Mittelamerika
Suche lokal / im Land	57%	61%	50%	51%	61%	73%	64%	62%
Deutschland	50%	27%	36%	6%	21%	31%	32%	26%
Asien / Pazifik (ohne Greater China)	23%	-	23%	61%	15%	25%	16%	17%
Eurozone	39%	28%	-	18%	28%	43%	53%	28%
Greater China	29%	22%	18%	-	15%	37%	10%	31%
Nordafrika, Nah- und Mittelost	19%	1%	7%	0%	2%	6%	2%	2%
Nordamerika (=USA, Kanada, Mexiko)	14%	7%	13%	5%	-	4%	9%	39%
Ost- / Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei	18%	10%	16%	6%	7%	-	18%	7%
Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	17%	8%	14%	4%	8%	12%	-	9%
Subsahara-Afrika	9%	0%	2%	2%	1%	1%	0%	1%
Süd- und Mittelamerika	5%	4%	7%	0%	13%	5%	3%	-

Aus welchen Gründen haben die Unternehmen vermehrt nach neuen Lieferanten gesucht? in Prozent, Mehrfachnennung möglich

	Afrika, Nah- und Mittelost	Asien/Pazifik (ohne Greater China)	Eurozone	Greater China	Nordamerika	Ost-/Südosteuropa (ohne EU, RU, TR)	Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	Süd- und Mittelamerika
Kostenoptimierung	66%	66%	64%	59%	55%	52%	65%	73%
Diversifizierung bzw. Risiko-Minimierung bei Ausfällen	48%	72%	67%	72%	72%	65%	61%	58%
Einfacherer Zugang zu Rohstoffen oder Vorleistungen	40%	34%	29%	31%	27%	27%	34%	35%
Handelshemmnisse (z.B. Zölle, Sanktionen, Local-Content-Vorschriften)	31%	25%	14%	47%	13%	35%	11%	22%
Einhaltung von europäischen Nachhaltigkeitspflichten	18%	17%	12%	6%	8%	9%	8%	7%
Sonstiges	5%	7%	7%	4%	8%	7%	5%	7%

In welchen Regionen haben die Unternehmen vermehrt nach neuen Standorten gesucht oder suchen Sie? in Prozent, Mehrfachnennung möglich

Unternehmen aus → Suchen in ↓	Afrika, Nah- und Mittelost	Asien/Pazifik (ohne Greater China)	Eurozone	Greater China	Nordamerika	Ost-/Südosteuropa (ohne EU, RU, TR)	Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	Süd- und Mittelamerika
Suche lokal / im Land	50%	44%	33%	30%	30%	55%	61%	50%
Deutschland	28%	10%	28%	4%	15%	18%	18%	24%
Asien / Pazifik (ohne Greater China)	10%	-	20%	64%	12%	7%	5%	8%
Eurozone	23%	10%	-	8%	12%	29%	32%	21%
Greater China	10%	4%	6%	-	3%	9%	3%	13%
Nordafrika, Nah- und Mittelost	34%	7%	9%	0%	0%	7%	5%	4%
Nordamerika (=USA, Kanada, Mexiko)	8%	6%	13%	2%	-	2%	3%	38%
Ost- / Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei	8%	4%	12%	6%	9%	-	24%	8%
Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK	9%	4%	8%	0%	3%	11%	-	6%
Subsahara-Afrika	16%	2%	3%	4%	0%	0%	0%	3%
Süd- und Mittelamerika	2%	7%	6%	2%	18%	0%	3%	-

Aus welchen Gründen haben die Unternehmen vermehrt nach neuen Standorten gesucht? in Prozent, Mehrfachnennung möglich

	Afrika, Nah- und Mittelost	Asien/Pazifik (ohne CN)	Eurozone	Greater China	Nordamerika	Ost-/Südosteuropa (ohne EU, RU, TR)	Sonstige EU, Schweiz, Norwegen	Süd- und Mittelamerika
Kostenoptimierung	40%	44%	58%	32%	28%	48%	62%	49%
Markterschließung	64%	54%	43%	34%	56%	54%	44%	54%
Diversifizierung bzw. Risiko-Minimierung bei Ausfällen	30%	41%	42%	52%	44%	45%	31%	35%
Einfacherer Zugang zu Rohstoffen oder Vorleistungen	25%	18%	20%	16%	22%	21%	13%	21%
Handelshemmnisse / Zölle / Sanktionen/ Local Content	26%	20%	14%	36%	28%	32%	8%	13%
Einhaltung von europäischen Nachhaltigkeitspflicht	8%	9%	12%	8%	9%	5%	13%	14%
Sonstiges	6%	9%	9%	6%	9%	2%	5%	4%

Fragebogen

Auswirkungen der aktuellen Krisen auf Ihr Geschäft (u.a. globale Lieferengpässe, Corona-Pandemie, Krieg in der Ukraine): Welche Maßnahmen haben Sie bereits umgesetzt und welche Maßnahmen planen Sie noch?

(Mehrfachantworten möglich)

	Bereits umgesetzt	(Weiter) in Planung	Nicht geplant
Neue oder zusätzliche Lieferanten			
Verlagerung von Produktion/Niederlassungen an neue Standorte			
Erhöhung der Lagerhaltung			
Abbau von Personal			
Investitionen verschieben/streichen			
Weitergabe des Kostendrucks (u.a. für Vorprodukte/Energie/Rohstoffe/Arbeitskräfte) an Kunden			

- Keine
- Sonstige (Freitext)

Falls „Neue oder zusätzliche Lieferanten“ und/oder „Verlagerung von Produktion/Niederlassungen an neue Standorte“ ausgewählt
In welchen Regionen haben Sie vermehrt nach neuen Lieferanten gesucht oder suchen Sie? / In welchen Regionen haben Sie vermehrt nach neuen Standorten gesucht oder suchen Sie?

(Mehrfachantworten möglich)

- Lokal/im Land
- Deutschland
- Eurozone
- Sonstige EU, Schweiz, Norwegen, UK
- Ost-/Südosteuropa (ohne EU), Russland, Türkei
- Asien/Pazifik (ohne Greater China)
- Greater China
- Nordamerika (USA, Kanada, Mexiko)
- Süd- und Mittelamerika
- Nordafrika, Nah- und Mittelost
- Subsahara-Afrika

Aus welchen Gründen suchen Sie nach neuen Lieferanten? (Mehrfachantworten möglich)

- Kostenoptimierung
- Diversifizierung bzw. Risiko-Minimierung bei Ausfällen
- Einfacherer Zugang zu Rohstoffen oder Vorleistungen etc.
- Handelshemmnisse/Zölle/Sanktionen/Local Content-Vorschriften
- Einhaltung von europäischen Nachhaltigkeitspflichten (z.B. Umwelt, Menschenrechte)
- Sonstiges (Freitext)

Aus welchen Gründen suchen Sie nach neuen Standorten? (Mehrfachantworten möglich)

- Kostenoptimierung
- Markterschließung
- Diversifizierung bzw. Risiko-Minimierung bei Ausfällen
- Einfacherer Zugang zu Rohstoffen oder Vorleistungen etc.
- Handelshemmnisse/Zölle/Sanktionen/Local Content-Vorschriften
- Einhaltung von europäischen Nachhaltigkeitspflichten (z.B. Umwelt, Menschenrechte)
- Sonstiges (Freitext)

Der AHK World Business Outlook basiert auf einer regelmäßigen DIHK-Umfrage bei den Mitgliedsunternehmen der Deutschen Auslandshandelskammern, Delegationen und Repräsentanzen (AHKs). Sie erfasst im Herbst 2022 die Rückmeldungen von weltweit mehr als 3.100 deutschen Unternehmen, Niederlassungen und Tochtergesellschaften sowie Unternehmen mit engem Deutschlandbezug. Die Umfrage wurde vom 4. bis zum 23. Oktober 2022 durchgeführt.

Impressum

Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Bereich Internationale Wirtschaftspolitik, Außenwirtschaftsrecht

Herausgeber und Copyright

© Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Postanschrift: 11052 Berlin | Hausanschrift: Breite Straße 29 | Berlin-Mitte

Telefon 030 20308-0 | Fax 030 20308-1000

DIHK Online : [Homepage](#) | [Facebook](#) | [Twitter](#) | [Linkedin](#) | [Instagram](#) | [Youtube](#)

Redaktion: Carolin Herweg

Grafik: Friedemann Encke, Sebastian Titze

Bildnachweis: <https://www.gettyimages.de/>

Stand: Dezember 2022